**die Sprachwissenschaft**

**Affix:**gebundenes, nicht basisfähiges Morphem; mit Flexionsaffixen (= Flexionsmorphemen) werden Wortformen gebildet (Haus*-es*), mit Wortbildungsaffixen (= Wortbildungsmorphemen) neue Wörter (Häus-*chen*, häus-*lich*); Oberbegriff für  **Präfix, Suffix**, **Zirkumfix** (Infixtritt im Deutschen kaum auf)

**Akzent**(= Betonung)**:**Hervorhebung durch Intensivierung der Muskelaktivitäten bei der Artikulation, die unter anderem zu einer Steigerung der Lautstärke und zu einem Anstieg der Tonhöhe führt

**Akzeptabilität:**die Annehmbarkeit sprachlicher Erscheinungen (Wortbildungsprodukte, Wortformen, Äußerungen, Texte)auf der Ebene der Performanz(alsgraduell abgestufte Einstellung kompetenter Sprecher)

**Allomorphe**(= Morphemvarianten)**:**unterschiedliche Formen, in denen ein Morphem auftreten kann, z. B. *haus* und *häus* in *Haus*, *Haustür* und in *Häuser, Häuschen, häuslich;* *et*und *t* in *redet* und *lacht*; *seh* und *sieh* in *sehen*, *du siehst*

**Allophone**(= Phonemvarianten)**:** unterschiedliche Formen, in denen ein Phonem auftreten kann. Allophone sind anders als die Phoneme nicht bedeutungsunterscheidend (es gibt also keine Minimalpaare mit Allophonen!) und phonetisch sehr ähnlich, wie z. B. die Allophone [ç] in *ich* und [x] in *Nacht*, die beide stimmlose dorsale Frikative sind. Man unterscheidet kombinatorische Allophone wie [ç] und [x], die komplementär verteilt sind und nicht in derselben lautlichen Umgebung vorkommen und durch phonologische Regeln vorhergesagt werden können, von freien Allophonen wie [r] und [’ ], die in derselben lautlichen Umgebung vorkommen und miteinander vertauscht werden können.

**Ambiguität:**Mehrdeutigkeit sprachlicher Einheiten

**Alternationen:**lautlicheVeränderungen in Wörtern, die mit phonologischen Regeln beschrieben werden können; Beispiele sind die Veränderung zwischen [t] und [d] in *Hund* und*Hunde*, die als **Auslautverhärtung** bezeichnet wird, oder die Veränderung zwischen [u:] und [y:] in *Hut* und *Hüte*, die **Umlaut** genannt wird

**Antonymie:**paradigmatische semantische Relation der Gegensätzlichkeit zwischen Sememen verschiedener Lexeme derselben Wortart; tritt meist paarig auf (*alt – neu, fehlerlos – fehlerhaft*)

**Appellativum:**nichtonymische substantivische lexikalische Einheit, die sowohl eine Klasse von Gegenständen als auch einen Einzelgegenstand bezeichnen kann; auch: Gattungsbezeichnung (*Stadt, Fluss, Mädchen*)

**Artikulation:**Bewegungen der Sprechorgane zur Bildung sprachlicher Laute wie etwa der Kontakt zwischen dem Zungenrücken und dem weichen Gaumen bei [k] und [g]; für die Beschreibung der Artikulation relevant sind neben den Artikulationsorganen die Artikulationsstellen und die Artikulationsarten.

**Basis:**Ausgangseinheit (Wort, syntaktische Fügung/Wortgruppe/Phrase, Konfix) für ein Derivat oder ein Konversionsprodukt (*Glück* für *glücklich, Unglück, glücken*; *blaue Augen* für*blauäugig*;*fanat-*für*fanatisch*)

**Bedeutung:**einem sprachlichen Ausdruck konventionell zugeordnete überindividuelle Wissenseinheit (Gehalt/Inhalt/Vorstellung) mit den Eigenschaften verallgemeinernd, vage und flexibel

**aktuelle Bedeutung:**(nach W. Schmidt) Bedeutung einer lexikalischen Einheit auf der Parole-Ebene, durch Textbeziehungen festgelegt; auch: Textbedeutung/Sinn

**lexikalische Bedeutung:**1. (komplementär zur grammatischen Bedeutung) Bedeutung von Wörtern und Phraseologismen; auch: Semem; 2. (komplementär zur aktuellen Bedeutung) Bedeutung einer lexikalischen Einheit auf der Langue-Ebene, "Potenz der aktuellen Bedeutungen" (W. Schmidt), d. h. die Gesamtheit der Sememe (Th. Schippan); auch: potentielle/virtuelle Bedeutung

**denotative Bedeutung:**begrifflicher Gehalt (Kern) der Bedeutung einer lexikalischen Einheit

**konnotative Bedeutung:**an die denotative Bedeutung angelagertes Wissen über die usuellen (konventionellen) kommunikativen Rahmenbedingungen der Verwendung einer lexikalischen Einheit

**Benennung:**usuelles oder okkasionelles Wort (Substantiv, Verb, Adjektiv, Adverb) bzw. Phraseologismus, mit dem der Sprecher auf Begriffe (Konzepte) – und durch sie vermittelt – auf Gegenstände, Vorstellungen, Prozesse und deren Merkmale Bezug nimmt (referiert)

**Buchstabe:**Schriftzeichen in alphabetischen Schriftsystemen; auch: Graph

**Derivat:**Wortbildungsprodukt, das durch Derivation entstanden ist; auch: Ableitung

**Präfixderivat:**Derivat mit einem Präfix als erster UK (*Unglück, uralt, erblühen*)

**Suffixderivat:**Derivat mit einem Suffix als zweiter UK (*Wahrheit, glücklich, reinigen*)

**kombinatorisches Derivat:**Derivat, bei dem eine UK aus einer diskontinuierlichen Affixkombination besteht (*Ge/sing/e, ver/unrein/ig/(en)*); auch: Präfix-Suffix-Derivat

**deskriptive Sprachbetrachtung:**jede wertungsfreie Form der Sprachbeschreibung; will nicht regulierend in die Sprache eingreifen und geht davon aus, dass sprachliche Regularitäten durch ihren Gebrauch gerechtfertigt sind.

**diachronische Betrachtungsweise:**Erforschung eines Sprachsystems (bzw. von Teilsystemen und Elementen) in seiner historischen Veränderung

**Dialekt/Mundart:**eine dem Standard historisch vorangehende, örtlich gebundene, vorwiegend auf mündliche Realisierung orientierte und vor allem im Alltag realisierte Existenzform/Varietät, die nach eigenen Sprachnormen, die sich im Laufe der Geschichte durch nachbarmundartliche und standardsprachliche Einflüsse herausbildeten, von einem großen heimatgebundenen Personenkreis in bestimmten Sprechsituationen gesprochen wird (vgl. Sowinski 1970)

**distinktive Merkmale:**Eigenschaften, die Laute gemeinsam haben ([b] und [d] sind beide stimmhaft) oder in denen sich Laute voneinander unterscheiden ([y:] ist rund, aber [i:] nicht) und die in einer Sprache verwendet werden, um Bedeutungen von Wörtern zu unterscheiden; im Deutschen ist z. B. das Merkmal [rund] distinktiv wegen *Tier* und *Tür*, aber das Merkmal [aspiriert] nicht. Man unterscheidet zwischen segmentalen Merkmalen, die inhärente Eigenschaften von Lauten sind, und suprasegmentalen (prosodischen) Merkmalen, die keine inhärenten Eigenschaften von Lauten sind; auch suprasegmentale Merkmale können distinktiv sein (z. B. Akzent *Ténor/Tenór*).

**Distribution:**die Menge aller Umgebungen, in denen eine sprachliche Einheit vorkommen kann

**Eigenname:**Substantiv oder substantivische Wortgruppe (onymische Benennung) mit der Funktion der Identifizierung des einzelnen Objekts und dessen Differenzierung von anderen gleichartigen Objekten (*Leipzig, Saale, Altes Rathaus, Juliane*)

**Entlehnung:**1. Übernahme von Sprachelementen aus anderen Sprachen; 2. sprachliche Einheit als Ergebnis dieses Prozesses

**Etymologie:**Wissenschaft von der Herkunft, Grundbedeutung und Entwicklung einzelner Wörter sowie von ihrer Verwandtschaft mit Wörtern gleichen Ursprungs in anderen Sprachen (H. Bußmannn)

**Existenzformen:**bilden ein System von sprachlichen Varietäten, die sich durch graduierte Nähe/Ferne zum Standard, unterschiedliche regionale Ausdehnung, funktionale Geltung und stilistische Differenziertheit definieren, wie regionale Umgangssprachen und Dialekte (Mundarten)

**Flexion:**Bildung der grammatischen Wortformen bei flektierbaren Wörtern (Deklination, Konjugation, Komparation); die Gesamtheit der Flexionsformen eines Wortes bildet ein Flexionsparadigma

**analytische Flexion:**mit einem grammatischen Hilfswort gebildete, zusammengesetzte grammatische Wortform (*er hat gearbeitet, es ist geschlossen*)

**synthetische Flexion:**mit Hilfe von Flexionsmorphemen bzw. durch Formabwandlung gebildete grammatische Wortform (*er sagte, er nahm*)

**Fugenelement**(auch: Interfix)**:**semantisch leeres Segment in der Kompositions- oder Derivationsfuge (*Arbeit/s/anzug, willen/t/lich*)

**Funktion, syntaktische:**die Rolle, die eine Konstituente innerhalb eines Satzes spielt (z. B. Subjekt, Prädikat, Objekt usw.); dazu:  **Satzglied**

**Genus:**(Pl.: Genera) grammatisches Geschlecht (Maskulinum, Femininum, Neutrum); im Unterschied dazu bezeichnet **Sexus** das natürliche Geschlecht

**Genus verbi:**grammatische Kategorie des Verbs, Handlungsrichtung (Aktiv, Vorgangs- und Zustandspassiv)

**Grammatik:**das Regelsystem einer Sprache (teils enger, nur auf Syntax und Morphologie beschränkt, teils weiter, gleichbedeutend mit "Sprachsystem", verstanden); auch als Bezeichnung für die Beschreibung eines Regelsystems (z. B. die Dudengrammatik), für eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft oder für eine Grammatiktheorie (z. B. die traditionelle Grammatik, die Dependenzgrammatik, die generative Grammatik usw.) verwendet

**Grammatikalität:**die grammatische Wohlgeformtheit von sprachlichen Ausdrücken

**Graph**(auch: Buchstabe)**:** durch Segmentierung bestimmte Einheit der schriftlichen Ebene

**Graphem:**kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit der schriftlichen Ebene (Distinktivitätskonzeption); auch als graphische Entsprechung eines Phonems verstanden (Repräsentanzkonzeption)

**Graphematik:**linguistische Teildisziplin, die sich mit den Regularitäten der Schreibung, dem Schriftsystem einer Sprache beschäftigt; auch: **Graphemik**

**Graphie:**das Schriftsystem einer Sprache

**Homographie:**partielle Homonymie; unterschiedliche Wörter mit identischer Schreibung, aber unterschiedlicher Lautung (*der Tenór – der Ténor*)

**Homonymie:**Art der Mehrdeutigkeit, bei der die Bedeutungen eines Formativs so verschieden sind, dass man (anders als bei Polysemie) verschiedene Wörter annehmen muss; sie sind meist durch grammatische Unterschiede gekennzeichnet (*der Band – das Band, die Bank/Bänke – die Bank/Banken*)

**Homophonie:**partielle Homonymie; unterschiedliche Wörter mit identischer Lautung, aber unterschiedlicher Schreibung (*die Seite – die Saite*)

**Hyperonymie/Hyponymie:**paradigmatische semantische Relation der Über-/Unterordnung zwischen Sememen verschiedener Lexeme derselben Wortart ( Allgemeines – Besonderes: *Blume – Nelke*; Ganzes – Teil: *Baum – Ast*; Menge – Element: *Wald – Baum*); zwischen nebengeordneten Hyponymen besteht **Kohyponymie** (*Nelke, Rose, Lilie, Aster* usw.)

**Interfix:  Fugenelement**

**Intonation:**Sammelbegriff für Tonhöhe, Tonhöhenverlauf und Pausen

**Kasus:**(Pl.: Kas?s) grammatische Kategorie deklinierbarer Wörter, die u. a. zur Kennzeichnung ihrer syntaktischen Funktion im Satz dient

**Kategorie:**Klasse sprachlicher Einheiten mit (weitgehend) gleichen Eigenschaften (z. B. Substantiv, Verb, Adverb, Nominalphrase)

**Klassifizierung:** Zusammenfassung von durch Segmentierung gewonnenen Elementen zu Klassen; eine der beiden Grundoperationen der strukturalistischen Sprachwissenschaft

**Kommunikation:**zwischenmenschliche Verständigung, vor allem durch Sprache als besondere Form sozialer Interaktion; absichtsgelenktes und zielgerichtetes, auf das Bewusstsein von Partnern einwirkendes und eigenes Bewusstsein veränderndes sprachliches Handeln

**Kompetenz:**Wissen eines "idealen Sprecher-Hörers" von seiner Sprache; Fähigkeit, auf dieser Grundlage eine unbegrenzte Zahl von Äußerungen zu bilden, zu verstehen und ihre Grammatikalität zu beurteilen; die Kompetenz, die die Satzbildung betrifft, wird auch als **grammatische Kompetenz** bezeichnet, die den Gebrauch von Sätzen regelnde Kompetenz als **pragmatische Kompetenz** (nach Grewendorf/Hamm/Sternefeld 1996, 34)

**Kompositum:**Wortbildungsprodukt aus zwei wortfähigen (selbständigen, freien) unmittelbaren Konstituenten, auch: Zusammensetzung

**Determinativkompositum:**K., in dem die erste UK (das Determinans) der zweiten UK (dem Determinatum) morphologisch und semantisch untergeordnet ist (*Hochhaus, steingrau, Fünftagewoche*); d. h. die erste UK spezifiziert die Bedeutung der zweiten

**Kopulativkompositum:**K., dessen UK der gleichen Wortart angehören und semantisch nebengeordnet sind (*süßsauer*)

**Konfix:**gebundenes Grundmorphem, tritt als Prä- oder Postkonfix auf, selten in beiden Positionen, wortartindifferent (besonders Fremdelemente wie *bio-, -thek, phon-/-phon*, seltener heimische wie *schwieger-*)

**Konsonanten:**Laute, die wie zum Beispiel [p] mit einem Verschluss (Plosiv) oder wie zum Beispiel [s] mit einer starken Enge (Frikativ), die ein Geräusch verursacht, gebildet werden

**Konstituente:**syntaktisch relevante Gliederungseinheit eines Satzes; Konstituenten werden durch Konstituententests (Ersetzungstest/Substitution, Verschiebetest/Permutation, Umformungstest/Transformation usw.) ermittelt

**Konstituenten, unmittelbare**(= UK)**:**die zwei Bestandteile eines Wortbildungsprodukts, aus denen es unmittelbar gebildet ist und in die es sich bei der Modellierung auf der nächstniedrigeren Ebene morphologisch und semantisch plausibel zerlegen lässt (*Handwerk/er, umwelt/freundlich*)

**Konversion:**Wortbildungsart, bei der eine unflektierte (*Leben*) oder flektierte (*Ist, der Fremde/ein Fremder*) Basis die Wortart oder ihren Status als syntaktische Fügung/Wortgruppe/Phrase (*In-der-Sonne-Liegen*) ohne Affigierung wechselt

**Konversionsprodukt:** Wortbildungsprodukt, das durch Konversion entstanden ist, ohne UK-Struktur (*Bruch, Verlauf, das Essen, das Grün, grünen, der Jugendliche*)

**Kurzwort:**Produkt der Reduktion von meist lexikalisierten Wortbildungsprodukten oder syntaktischen Fügungen auf unterschiedliche (meist Anfangs-) Segmente (Buchstaben, Silben, Silbenteile, Morpheme) ihrer komplexen Ausgangs- oder Vollformen (*BLZ, UNO, Bafög, Bus, Trafo*)

**Langage:**"Faculté de langage", allgemeine menschliche Sprach- und Sprechfähigkeit, nicht auf eine Einzelsprache beschränkt

**Langue:**nach F. de Saussure das abstrakte System von Zeichen und Regeln einer einzelnen Sprache. Die Langue ist ihrem Wesen nach sozial und überindividuell.

**Lexem:**im Langzeitgedächtnis gespeicherte lexikalische Einheit (Wort oder Phraseologismus); auch: virtuelles Zeichen/type

**Lexikalisierung:**Prozess der Usualisierung neuer lexikalischer Einheiten

**Lexikographie:**linguistische Disziplin, die sich mit der Herstellung, Nutzung und Bewertung von Wörterbüchern sowie mit der Theorie über diese Tätigkeiten befasst

**Lexikologie:**linguistische Disziplin, die sich mit der Beschaffenheit, den Funktionen und der Entwicklung des Wortschatzes und dessen Einheiten Wort und Phraseologismus befasst

**Lexikon:**Wortschatz als Kenntnissystem; Komponente der Sprachfähigkeit/Kompetenz

**Merkmalanalyse/-hypothese:**Auffassung von der Komponentialität der Lexembedeutungen (der Sememe) und deren Beschreibbarkeit durch ein begrenztes strukturiertes Inventar distinktiver Seme (daher auch: Semanalyse)

**Minimalpaare:**Paare von Wörtern wie *schlau* und *blau*, die eine unterschiedliche Bedeutung haben und sich in genau einem Laut an derselben Stelle unterscheiden; Minimalpaare werden benutzt, um die Phoneme einer Sprache zu ermitteln, da die betreffenden Laute immer Realisierungen verschiedener Phoneme sind

**Modifikation:**Verfahren, das ein vorhandenes Wort semantisch subklassifiziert, ohne dass sich die Wortart ändert (*Haustür, Häuschen, kränklich, erblühen*); semantische Grundklasse in der Wortbildung (wie auch  **Transposition**)

**Modus:**(Pl.: Modi) grammatische Kategorie des Verbs, Aussageweise (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)

**Monosemierung:**Aufhebung der Mehrdeutigkeit einer lexikalischen Einheit im Text

**Morph:**im Ergebnis der Morphemsegmentierung entstehende, noch nicht klassifizierte, nicht weiter zerlegbare bedeutungstragende Einheit

**Morphem:**Grundeinheit der Morphologie; kleinste bedeutungstragende Einheit; im Unterschied zum Morph klassifiziert

**lexikalisches Morphem**(auch: Grund-, Wurzel-, Basis-, Stamm-, Kernmorphem)**:**Träger des begrifflichen Kerns der Wortbedeutung, i. d. R. frei, wortfähig ( z. B. *haus*)

**grammatisches Morphem:**Träger grammatischer Bedeutungen/Beziehungen, i. d. R. gebunden; auch Oberbegriff für Flexions- und Wortbildungsmorphem

**Flexionsmorphem:**dient der Bildung von Wortformen und zeigt grammatische Kategorien an (z. B. -*er* in *Kinder,*Nom., Gen., Akk. Plur.)

**Wortbildungsmorphem:**dient in Verbindung mit lexikalischen Morphemen durch Hinzufügung abstrakter, verallgemeinerter Bedeutung der Bildung neuer Wörter (z. B.*un-, -lich, -ung*)

**unikales Morphem:**ein lexikalisches Morphem, das nur in Kombination mit einem anderen Morphem auftritt und allein keine Bedeutung mehr hat (z. B. *Him* in*Himbeere*, *gess* in *vergessen*)

**diskontinuierliches Morphem:**Zusammenwirken mehrerer, von anderen Morphemen unterbrochener Morpheme bei der Bildung von Flexionsformen oder in der Wortbildung (z. B. *ge-/-t* bei *gefragt*, *be-/-t* bei *bebrillt*, *Ge-/-e* bei *Gebirge*)

**zusammengezogenes Morphem**(auch: Schachtel-, Portmanteaumorphem, Amalgam)**:**Verschmelzen von Morphemen zweier verschiedener Wörter zu einer neuen Wortform (z. B. *in* + *das* zu *ins*)

**Nullmorphem:**ein "stummes" Morphem, das phonetisch nicht realisiert wird (z. B. in der Pluralform *die Lehrer-Ø,*in der Imperativform*frag-Ø [mich nicht]*)

**Morphemanalyse:**Zerlegung einer Morphemkonstruktion in kleinste bedeutungstragende Einheiten (Morpheme)

**Morphologie**(auch: Morphemik, Morphematik)**:** Lehre vom inneren Aufbau der Wörter, von der Flexion sowie von den Wortarten; neben der Syntax Teilgebiet der Grammatik

**Motivation/Motiviertheit:**Erschließbarkeit der lexikalischen Bedeutung einer lexikalischen Einheit aus deren Phonemstruktur (= **phonetisch-phonemische M.**, z. B. *Kuckuck*), Morphemstruktur (= **morphosemantische M.**, z. B. *Schreibtisch*) oder Sememstruktur (= **figurative M.**, z. B. *Fuchs* ‚schlauer Mensch’); den Verlust der Motivation durch Sprachwandel (*Beispiel, höflich, vergessen*) bezeichnet man als **Demotivation**

**Numerus:**grammatische Kategorie zur Kennzeichnung von Quantitätsverhältnissen bei flektierbaren Wörtern (Singular, Plural)

**Okkasionalismus**(auch: Textwort/Augenblicksbildung/Ad-hoc-Bildung)**:**im Unterschied zu usuellen, im Wortschatz gespeicherten (lexikalisierten) Benennungen ein für den Text gebildetes und semantisch weitgehend an den Text gebundenes Wortbildungsprodukt

**Onomasiologie**(auch: Bezeichnungslehre)**:**Teildisziplin bzw. Forschungsrichtung der Semantik, die die Bedeutung lexikalischer Einheiten von den bezeichneten Begriffen bzw. Gegenständen ausgehend beschreibt (H. Bußmann)

**Onomastik**(auch: Namenkunde)**:**linguistische Disziplin, die die Eigennamen untersucht

**Orthoepie:**die kodifizierte, d. h. schriftlich fixierte Norm der Lautung einer Sprache, das kodifizierte, normierte Lautsystem

**Orthographie:**die kodifizierte, d. h. schriftlich fixierte Norm der Schreibung einer Sprache, das kodifizierte, normierte Schriftsystem

**orthographische Prinzipien:**Grundsätze für die Zuordnung von Einheiten der schriftlichen Ebene zu Einheiten anderer Ebenen des Sprachsystems

**paradigmatische Beziehungen:**Beziehungen zwischen sprachlichen Einheiten, die gegeneinander ausgetauscht werden können, Entweder-oder-Beziehungen

**Parole:**individueller Sprechakt auf der Basis des zugrunde liegenden Zeichen- und Regelsystems der Langue, Aktivierung des Sprachsystems im Gebrauch; Langue und Parole sind eng miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig (als Möglichkeit/Virtuelles und Wirklichkeit/Aktuelles)

**Performanz:**konkrete Realisierung der Sprache in Äußerungen, die in einer bestimmten Situation von einem bestimmten Sprecher auf der Basis der Kompetenz produziert und von einem Hörer rezipiert werden (entspricht dem Begriff "Parole" bei de Saussure)

**Phone:**die kleinsten lautlichen Einheiten (Segmente), in die man Äußerungen aufteilen kann, auch Laute genannt; konkrete Realisierungen der abstrakten Phoneme, die nicht nur distinktive, sondern auch andere Merkmale haben, die für die Unterscheidung der Wortbedeutungen irrelevant sind

**Phoneme:**die kleinsten lautlichen Einheiten, die bedeutungsunterscheidend und dafür verantwortlich sind, dass Wörter mit unterschiedlichen Bedeutungen auch unterschiedliche lautliche Formen haben. Phoneme sind abstrakt; man kann sie auch als Muster verstehen, die den geäußerten Lauten zugrunde liegen.

**Phonetik:**beschreibt die sprachlichen Laute, die in den Sprachen der Welt verwendet werden, um Bedeutungen zu repräsentieren; man unterscheidet genauer zwischen artikulatorischer Phonetik (Beschreibung der Lautbildung), akustischer Phonetik (Beschreibung der physikalischen Lauteigenschaften) und auditiver Phonetik (Beschreibung der Lautwahrnehmung).

**Phonologie:**beschreibt die Lautsysteme der Sprachen; es geht unter anderem darum, was die Phoneme einer Sprache sind, welche distinktiven Merkmale die Phoneme haben und wie die Phoneme miteinander kombiniert werden können.

**Phrase:**Konstituenten, die in bestimmten syntaktisch relevanten Hinsichten eine Einheit bilden und daher auch eine gewisse Selbständigkeit aufweisen. Die Einheit wird durch ein Element dieser Konstituenten gestiftet, den so genannten Kopf, der den Aufbau der Phrase (Reihenfolge, morphologische Markierung usw.) bestimmt, z. B. Nominalphrase, Präpositionalphrase.

**Phraseologismus**(auch: Phrasem/Idiom/Wortgruppenlexem)**:**komplexe lexikalische Einheit aus mindestens zwei Wörtern, die als lexikalisch-semantische Ganzheit gespeichert ist

**Polysemie:**die Eigenschaft eines Lexems, mehrdeutig zu sein, wobei die einzelnen Sememe/Lesarten/Bedeutungsvarianten über Assoziationen miteinander in Beziehung gebracht werden können

**Präfix:**ein Affix, das positionsfest links von der Basis steht und die Derivationsbasis semantisch modifiziert, z. B. das Wortbildungspräfix *Un-* bei *Unrecht, Unmenge*

**Pragmatik:**aus verschiedenen sprachwissenschaftlichen, philosophischen und sozialwissenschaftlichen Traditionen hervorgegangene linguistische Teildisziplin, die die Relation zwischen natürlichsprachigen Ausdrücken und ihren spezifischen Verwendungssituationen untersucht (H. Bußmann)

**präskriptive (normative) Sprachbetrachtung:**vorschreibende, auf normative Geltung bedachte und auf Belehrung über den richtigen Sprachgebrauch ausgerichtete Form der Sprachbeschreibung

**Prosodie:**Sammelbegriff für die suprasegmentalen Merkmale Akzent, Dauer, Lautstärke, Intonation, Rhythmus und Sprechgeschwindigkeit

**Prototypen-/Stereotypensemantik:**ganzheitliches (holistisches) Konzept der Bedeutungsbeschreibung; beruht auf der Annahme, dass Bedeutungen als Ganzheiten erworben und gespeichert werden (= Stereotypen) und so in Gestalt von typischen Vertretern natürlicher Klassen (= Prototypen) in "normalen" Situationen mental präsent, flexibel verwendbar und beschreibbar sind; z. B. ist das Stereotyp von *Vogel* ein Tier mit Federn, Flügeln und einem Schnabel, das Eier legt und (meist) fliegen kann (so lautet die Bedeutungsangabe im LWB), als prototypischer Vertreter der Kategorie VOGEL gilt eher der Spatz als die Ente, der Pinguin oder der Strauß (als flugunfähige, aber z. T. schwimmfähige Vögel).

**Reduktion:**Wortbildungsart; Bildung eines Wortes durch Kürzung einer längeren Vollform (Wort oder syntaktische Fügung);  **Kurzwort**

**Satz:**sprachliche Einheit, deren Aufbau durch die Beschreibung grammatischer Regularitäten zu erfassen ist. Sätze bauen sich aus kleineren sprachlichen Einheiten (Wörtern, gegliederten Wortgruppen) auf und erscheinen normalerweise in größeren selbständigen und abgeschlossenen sprachlichen Einheiten, in Texten. Sätze sind relativ selbständige und abgeschlossene Einheiten unter verschiedenen Gesichtspunkten: 1. grammatische Einheit, die hauptsächlich vom Prädikat bestimmt ist; 2. inhaltliche Einheit; 3. intonatorische Einheit. (nach Duden-Grammatik 61998, 1065)

**Satzart:**Klasse von Sätzen mit bestimmten formalen Eigenschaften (vor allem Verbstellung) und bestimmtem Verwendungspotential (Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz)

**Satzform:**Sätze lassen sich nach ihrer Form unterscheiden in **einfache** und **zusammengesetzte Sätze**; der zusammengesetzte Satz lässt sich weiter unterscheiden in**Satzverbindung**,**Satzgefüge** und **mehrfach zusammengesetzten Satz** bzw. Periode (kunstvoller Gesamtsatz)

**Satzglied:** größte Gliederungseinheit in Sätzen, oft operational bestimmt – als die Wörter oder Wortgruppen, die sich nur geschlossen verschieben und als Ganzes ersetzen (und erfragen) lassen. Den Satzgliedern kommt jeweils eine bestimmte syntaktische Funktion (Satzgliedfunktion) wie die Subjektfunktion, die Objektfunktion usw. zu.

**Satztyp** (auch: Strukturtyp, Stellungstyp): Klasse von Sätzen mit bestimmten formalen Eigenschaften (Stellung des finiten Verbs: Kernformsatz/Verbzweitsatz, Stirnformsatz/Verberstsatz, Spannformsatz/Verbletztsatz)

**Schrift:**Inventar von Schriftzeichen (z. B. lateinische, griechische, kyrillische, arabische Schrift)

**Schriftsystem**(auch: Graphie)**:** der Teil des Systems einer Sprache, der sich auf die Elemente und Regularitäten der Schreibung bezieht

**Schrifttyp:**Klasse von Schriftsystemen, deren Schriftzeichen sich jeweils auf die gleichen sprachlichen Einheiten beziehen (alphabetischer, syllabischer, logographischer Schrifttyp)

**Schriftzeichen:**graphische Zeichen, die sprachliche Einheiten wiedergeben

**Segmentierung:**die schrittweise Zerlegung sprachlicher Äußerungen in kleinere Einheiten nach dem Kriterium der Austauschbarkeit eines Elements mit anderen Elementen der gleichen Art; die Grundoperation der strukturalistischen Sprachwissenschaft, die von der Klassifizierung vorausgesetzt wird

**Sem**(auch: Bedeutungsmerkmal, semantisches Merkmal)**:**Grundeinheit der Bedeutungsanalyse; die Seme eines Semems stellen dessen (angenommene) semantische Mikrostruktur dar (E. Agricola)

**Semasiologie**(auch: Bedeutungslehre)**:**Teildisziplin bzw. Forschungsrichtung der Semantik, die v. a. die Bedeutungen lexikalischer Einheiten sowie Beziehungen zwischen diesen Bedeutungen untersucht (H. Bußmann)

**Semem:**lexikalische Bedeutung einer lexikalischen Einheit, d. h. auch Teilbedeutung mehrdeutiger Wörter; für "Teilbedeutung" sind auch üblich: **Bedeutungsvariante**, **lexisch-semantische Variante** (Th. Schippan), **Lesart**. Mehrere mit demselben Formativ verknüpfte Sememe bilden die semantische Mediostruktur einer lexikalischen Einheit (E. Agricola).

**Silbe:**phonologische Einheit, die aus einer bestimmten Folge von Lauten besteht

**Simplex:**(Pl.: Simplizia) einmorphemisches Wort

**primäres Simplex:**unmotiviertes einmorphemischesWort (*Tisch, sauer, Elefant*)

**sekundäres Simplex:**morphosemantisch motiviertes einmorphemisches Konversionsprodukt (*Band, Lauf*)

**Sprach-/Dialektgemeinschaften:**sind Gruppen von Sprechern, die nach eigener Anschauung eine Gemeinschaft aufgrund der gemeinsam verwendeten Sprache/des Dialekts bilden (vgl. Klaus Mattheier) oder Gruppe von Sprechern einer Sprache/eines Dialekts, die sich selbst dieser Sprache/diesem Dialekt als Sprecher zugehörig verstehen

**sprachlich-kommunikative Normen:**sozial-verbindliche Handlungsanweisungen zur Auswahl und Verwendung sprachlicher Mittel in Abhängigkeit von bestimmten Zielstellungen und situativen Bedingungen sprachlichen Handelns

**Sprachprestige:**ist die (kollektive) Anerkennung oder Wertschätzung (s. language attitude) einer Sprache oder sprachlichen Varietät bezüglich ihrer (objektiv-) kommunikativen Leistungen oder (subjektiv-) angenommenen Vorbildlichkeit

**Sprechereinstellung/language attitude:**ist die (kollektive) Einstellung zu und Bewertung von Sprachen, sprachlichen Varietäten und deren Sprechern, konkret: die Meinung (Prestige) bzgl. der Varietäten und ihrer Sprecher, die Meinung über die ‚Brauchbarkeit’ und Angemessenheit sprachlicher Varietäten in verschiedenen Situationen (soziale Gültigkeit und kommunikative Reichweite), die alltagsweltliche Differenzierung und Benennung des Varietätengefüges, sprecherlinguistische Vorstellung über die Entstehung und den Wandel des Varietätenspektrums

**Stamm:**meist freies Morphem (oder Morphemkonstruktion), an das die Flexionsmorpheme treten können

**Standard:**ist die verbindlich normierte, umfassend kodifizierte, stilistisch ausgebaute, überregional akzeptierte und im schriftlichen wie mündlichen Verkehr gebräuchliche Existenzform/Varietät des Deutschen im umfassenderen Sinne

**Stil:**die Art und Weise (das WIE), mit der das Mitzuteilende (das WAS) im Hinblick auf einen Mitteilungszweck (das WOZU) gestaltet wird

**Stilelement:**jedes sprachliche Mittel, das in einem Text- und Stilzusammenhang zur Ganzheitlichkeit des Stils beiträgt (z. B. Passivform als Mittel der unpersönlichen Ausdrucksweise)

**Stilzug:**Vermittlungsinstanz zwischen Stilelement und Stilganzem; charakteristische Gestaltungsprinzipien eines Text- und Stilganzen (z. B. ‚unpersönlich’)

**Suffix:**ein Affix, das positionsfest rechts von der Basis steht und die Basis transponiert oder semantisch modifiziert und die Wortart des Wortbildungsprodukts festlegt, z. B. die Wortbildungssuffixe -*er* in *Lehrer, Leser*; *-lich* in *häuslich, kränklich*

**Suppletivform:**Ergänzung eines defekten Flexionsparadigmas durch ein etymologisch fremdes Stammmorphem, z. B. *bin, war* in der Konjugation von *sein*; *besser, besten* in der Komparation von *gut*

**synchronische Betrachtungsweise:**Erforschung eines Sprachsystems (bzw. von Teilsystemen und Elementen) in einer zeitlichen Ebene

**Synonymie:**paradigmatische semantische Relation der Ähnlichkeit (selten: Gleichheit) zwischen Sememen verschiedener Lexeme derselben Wortart (*Beifall – Applaus*)

**Syntagma:**Gruppe von syntaktisch zusammengehörenden Wörtern

**syntagmatische Beziehungen:**Beziehungen zwischen sprachlichen Einheiten, die in einem Kontext gemeinsam vorkommen; Und-und-Beziehungen

**Syntax:**System von Regeln, die beschreiben, wie aus einem Inventar von Grundelementen (Morphemen, Wörtern, Satzgliedern) durch spezifische syntaktische Mittel (morphologische Markierung, Wort- und Satzgliedstellung, Intonation u. a.) alle wohlgeformten Sätze einer Sprache abgeleitet werden können (H. Bußmann); neben der Morphologie Teilgebiet der Grammatik

**Tempus:**(Pl.: Tempora) grammatische Kategorie des Verbs, Zeitform (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II)

**Terminus:**innerhalb eines begrifflichen Systems (Theorie, Fach, Lehrbuch) definiertes Fachwort

**Text:**relativ abgeschlossene mündliche oder schriftliche Äußerung, die i. d. R. aus einer grammatisch und inhaltlich zusammenhängenden Folge von Sätzen besteht, von einem Textproduzenten mit einer bestimmten Absicht für einen Textrezipienten verfasst worden ist und von diesem auch als Text erkannt und akzeptiert wird

**Topologie:**der Teil der Syntax, der die Regularitäten der Wort- und Satzgliedstellung umfasst

**Transkription (= Umschrift):**dient dazu, die lautliche Form systematisch zu notieren; verwendet werden dafür die Zeichen des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA). Man unterscheidet normalerweise zwischen einer engen **phonetischen** Transkription, die mehr oder weniger detailliert ist und in der wie in [h&#157; nt] für *Hund* die Klammern [ ] verwendet werden, und einer weiten **phonemischen** Transkription, in der irrelevante phonetische Details unberücksichtigt bleiben und nur die Phoneme notiert werden und in der wie in /h&#157; nd/ für *Hund*die Klammern / / verwendet werden.

**Transposition:**Verfahren, das ein vorhandenes Wort in eine neue semantische Klasse überführt, wobei sich die Wortart verändert (*Stadt>städtisch*) oder erhalten bleibt (*Stadt>Städter*); semantische Grundklasse in der Wortbildung (wie auch  **Modifikation**)

**Umgangssprache (regionale):** ist eine sprachliche Zwischenschicht zwischen Standard und Mundart, die als Rückwirkung des Standards auf die gesprochenen Dialekte entstand. Als eine von den örtlichen Mundarten verschiedene, durch mannigfache Abstufungen, vielfältige landschaftliche Unterschiede und überregionale Geltung gekennzeichnete Existenzform/ Varietät ist Umgangssprache die mündliche Realisierung des Standards mit den Artikulationsmerkmalen der Mundarten des jeweiligen Gebietes.

**Vagheit** (auch: Randunschärfe/semantische Unbestimmtheit)**:**Eigenschaft der lexikalischen Bedeutung (1.), und zwar die Unmöglichkeit, die Bedeutungen gemeinsprachlicher lexikalischer Einheiten exakt voneinander abzugrenzen; durch Texteinbettung nur begrenzt reduzierbar

**Varianten:**sind sprachliche Besonderheiten, die bei vielen Sprechern regelmäßig auftreten. Ihr Vorkommen oder Fehlen wird von den Kommunikationspartnern als ‚bedeutungsvoll’ interpretiert.

**Varietäten:**sind sprachliche Varianten, die bei größeren Sprechergruppen in erkennbarer Ordnung, d. h. zumeist in arealer (Dialekt oder Regiolekt), in sozialer (Soziolekt), funktionaler (Funktiolekt) oder situativer Anbindung (Situolekt) auftreten.

**Vokale:**Laute, die ohne Verschluss oder Geräusch verursachende Enge gebildet werden, sondern durch verschiedene Öffnungsgrade

**Wort:**sprachliche Grundeinheit, die auf den verschiedenen Ebenen unterschiedliche charakteristische Eigenschaften hat und folglich unterschiedlich definiert werden kann (phonologisches Wort, graphisches Wort, syntaktisches Wort, flexivisches Wort/morphologisches Wort/Wortform, lexikalisches Wort/Lexem)

**Wortart (= Wortklasse):**Ergebnis der Klassifizierung der Wörter einer Sprache nach grammatischen und/oder semantischen Merkmalen; je nach den zugrunde liegenden Klassifizierungskriterien unterscheidet sich die Zahl der Wortarten in einer Sprache.

**Wortbildung:**Bildung von Wörtern aus vorhandenen sprachlichen Elementen durch Komposition, Derivation, Konversion und Reduktion (selten durch Kontamination und Reduplikation)

**Wortbildungsart:**Klasse von Wortbildungstypen mit gleichen strukturellen und morphologischen Eigenschaften; mit UK-Struktur (binär): Komposition, Derivation; ohne UK-Struktur (nicht-binär): Konversion, Reduktion; seltene Arten: Kontamination (*Mechatroniker*), Reduplikation (*Wauwau*)

**Wortbildungsbedeutung:**verallgemeinerbare semantische Beziehung zwischen den UK eines Wortbildungsprodukts bzw. zwischen Basis und Wortbildungsprodukt (*Trinkgefäß*‚Zweck’, *Glasgefäß* ‚Material’, *Reiter* ‚Nomen agentis’, *Ritt* ‚Nomen actionis’)

**Wortbildungsnest:**Gesamtheit der Wortbildungsprodukte, die in ihrer Struktur über ein formal und semantisch weitgehend gleiches Grundmorphem verfügen, das das Kernwort des Nestes darstellt (*Haus –hausen, häuslich, Haustür, Ferienhaus*); in diachronischer (etymologischer) Sicht als **Wortfamilie** bezeichnet

**Wortbildungsprodukt:**ein durch Wortbildung entstandenes Wort: sekundäres Simplex (*Band*), komplexes Wort (*Bindfaden*), Kurzwort (*Abi, ABM*)

**Wortbildungstyp:**strukturell, morphologisch und lexikalisch-semantisch bestimmtes Schema, nach dem Wortbildungsprodukte mit unterschiedlichem lexikalischem Material gebildet sind (V + *-er* ‚Nomen agentis’: *Leser, Benutzer, Schreiber, Dreher* usw.); produktive Typen werden auch als **Wortbildungsmodelle** bezeichnet

**Wortfamilie:**lexikalisches Paradigma aus wortartverschiedenen Wörtern mit gleichem (oder etymologisch gleichem und heute formal verändertem) Grundmorphem (*fahren, Fahrt, Fähre, Fuhre, fertig, Ferge*)

**Wortfeld:**lexikalisches Paradigma aus Wörtern ein und derselben Wortart, konstituiert durch die Beziehungen Hyperonymie/Hyponymie (Allgemeines – Besonderes) sowie Kohyponymie zwischen seinen Gliedern (z. B. Wortfeld der Verwandtschaftsbezeichnungen: *Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Onkel, Tante* usw.)

**Wortform:**konkret realisierte Form eines Wortes im Kontext eines Satzes (token), abgewandelt nach entsprechenden grammatischen Kategorien (im Unterschied zum Lexem als abstrakter Basiseinheit des Lexikons, type)

**Wortschatz:**Gesamtmenge aller Wörter einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt (H. Bußmann), von dem der einzelne Sprecher jeweils nur einen Teil aktiv und passiv beherrscht

**regionaler/fachsprachlicher/sondersprachlicher/standardsprachlicher Wortschatz:**varietätenspezifische Teilmengen des Gesamtwortschatzes

**Wurzel:**unter diachronem Aspekt rekonstruierte, nicht mehr zerlegbare historische Grundform eines Wortes, die in lautlicher und semantischer Hinsicht als Ausgangsbasis entsprechender Wortfamilien angesehen wird

**Zeichen:**nach F. de Saussure eine Einheit zweier Komponenten (bilateral), nämlich von Bezeichnendem und Bezeichnetem (signifiant und signifié, Form und Bedeutung). Das so definierte sprachliche Zeichen ist arbiträr und linear; existiert nicht an sich und für sich, sondern nur im Zusammenhang mit anderen Zeichen, die seinen Wert im System ausmachen.

**Zirkumfix:**Affixkombination aus Präfix und Suffix; fungiert in der kombinatorischen Derivation als eine diskontinuierliche UK (*Ge- ... -e*bei *Gerede*, *un- ... -lich* bei *unwiederbringlich*

  **Buğra Demir**